

Msc.Bibl.47
(Altsignatur: A. I. 33)

Kat.Nr. B 1#
((6 Abb.))

Psalterium

Bamberg (?), um 1210

Provenienz: Der Psalter gelangte über das Bamberger Jesuitenkolleg über die 1803 aufgehobene Bamberger Universität in die Staatsbibliothek, vgl. 1^r *Collegi Soc. Jesu Bambergae 1742; Ex donatione admodum reverendi domini D. Joannis Graff. Eccl. Imp. Sub-Custodis*. Im 14. Jh. vermutlich in fränkischem Besitz, da im Kalender am 11. April 1350 der Tod einer Gisela von Giech vermerkt ist (2^v).

Pergament, 153 Blatt (als Vor- und Nachsatzblatt je ein quer geheftetes Blatt eines Missales aus dem 13. Jh. mit der 1. n Lektion aus dem Festofficium der hl. Kunigunde), 21,5 x 14, 5 cm (Blatt 124 seitlich genäht). Lagen: III⁶, (II-1)⁹, 5 x IV⁴⁹, III³⁵, 10 x IV¹⁴³, (IV-1)¹⁵⁰, (II-1)¹⁵³, Blattverluste am Schluss (2 Blätter der letzten Lage). Schriftspiegel: 14,5 x 10 cm, 20 Zeilen. Frühe Textualis von einer Hand. Rubrizierung der Psalmanfänge und Satzmaiuskeln. Auf den Blatträndern zahlreiche Nachträge von einer Hand (16. Jh.?), 152^v deutsches Vaterunser (Nachtrag, 15./16. Jh.?). 23^v–26^r, 152^v Abschabungen.

Schwarzgrüner Schweinsledereinband mit ursprünglich vorne und hinten je 5 Buckeln. Davon vorne vier (Ecken) und hinten einer (Mitte) erhalten. Defekter Lederverschlussriemen (nachträglich).

INHALT

1^r–6^r Kalender. 7^r–9^r Miniaturen. 10^r–138^v Psalterium (55^v Miniatur). 139^r–152^r Cantica. Blatt 152 Beginn der Litanei.

AUSSTATTUNG

Kalender mit Arkadenrahmungen, zahlreiche Goldinitialen, 10 Spaltleisten vor Farbgründen, 4 Miniaturen.

ARKADENRAHMUNGEN

Für den Kalender (1^r–6^v) Arkadenrahmungen. Schmale, in oxidierten Metallfarben (Silber und Gold) ausgeführte und durch Doppelbögen verbundene Randsäulen. In den Scheitelpunkten rechteckige Abschlüsse, ein Ring (6^v) oder die Bögen in Ranken übergehend. Rechteckige Basen. Die Kapitelle stark variierend (rechteckig, oval, kugel- und zylinderförmig). Basen und Kapitelle auf Blatt 3^v mit vegetabilen Füllmotiven (Palmetten). Um die Bögen geschlungene Ranken mit umgeschlagenen Blattspitzen. In jedem linken Bogenfeld eine goldene bzw. silberne K-L-Ligatur. Mittig auf der jeweils rechten Randsäule ein rund oder rechteckig, gold-silber gerahmtes Schriftfeld (Einträge: *Sol in aquarius* [1^r], *Sol in pisces* [1^v], ...). Bog.-Höhe: 16 cm.

GOLDINITIALEN UND RANKENINITIALEN

Goldinitialen:

Zu den Versanfängen kleine 3–5zeilige, meist oxidierte Goldinitialen mit schwarzer Kontur. Auf Blatt 11^r und 17^r (Ps 3 und 10) mit schwarzer Binnenzeichnung als Spaltleisteninitialen ausgeführt. In roter Federzeichnung konturbegleitende kleine Bögen und Palmetten, häufig mit Schraffuren. Vereinzelt geperlte Verbindungsstege zwischen den Palmetten (vgl. 14^v). Init.-Höhe: 2–4 cm.

Spaltleisteninitialen:

Einleitend zu den Psalmen 1 (10^r), 26 (30^r), 38 (43^v), 51 (56^r), 68 (68^r), 80 (82^r), 97 (84^v), 101 (96^v), 109 (109^r) und 137 (139^r) in roter Federzeichnung angelegte Spaltleisteninitialen mit roten Füllungen, eingefasst von getreppten Leistenrahmen (vgl. 30^r, 68^r, Abb. 5, 6#). In den

Binnenflächen aus dem Buchstabenkörper hervorgehende unregelmäßige Spiralranken mit in der Stärke variierenden Strängen. Als Endmotive längliche in Büscheln angelegte Zungenblätter mit umgeschlagenen, gelappten Blattspitzen, an Oktopusblätter erinnernd (vgl. 82^r). Das mittlere Blatt häufig als Palmette um Ranke greifend. Die Blattinnenseiten auf der Scheitellinie mit schmaler Perlstabverzierung. Der Buchstabenkörper mit Blattappliken und 5fach genagelten, mit Kreuzblumen verzierten Spangen. Anfänglich Gold- und Silberauftrag für Ranken und Buchstabenkörper (30^r, Abb. 5#, 43^v) sowie für sämtliche Rahmungen. Gründe in gelb-grün-blau segmentierten Feldern oder ebenfalls mit Metallauftrag. Init.-Felder: 8–11,5 x 7,5–9, 5 cm.

MINIATUREN

Vor dem 1. Psalm drei gerahmte Miniaturen mit christologischen Themen (7^r, 8^r, 9^f), vor Ps 51 David als Musikant (55^v).

7^r Christus frontal auf einem Pfostenthron sitzend. Die rechte Hand zum Segensgestus erhoben. In der linken Armbeuge ein Buch. Links und rechts das Bildfeld begrenzende Vorhänge. 13,5 x 10 cm. Abb. 1#.

8^r Verkündigung durch den Erzengel Gabriel an Maria. 13,5 x 10 cm. Abb. 2#.

9^f Maria mit Kind, frontal auf einem Pfostenthron sitzend. 14 x 10 cm. Abb. 3#.

55^v Thronender König David mit Leier. Im Bildvordergrund zwei im Tanz sich überschlagende Frauen. 13 x 10 cm. Abb. 4#.

Initialen, Figuren und Ornament mit aquarellierendem Farbauftrag bei beschränkter Palette. Farben: Rot und Grün (jeweils in zwei Abstufungen), Blau und Gelb. Weiße Grundierung. Für Details (Haare und Schuhe) Dunkelbraun und Schwarz. Gold- und Silberauftrag als Hintergrund und für Details (Nimben und Buchdeckel). Gold mit hohem Kupferanteil (stark oxidiert). Schlanke, schwarz konturierte Figuren mit relativ eng anliegenden stoffreichen Gewändern. Tiefe Faltentäler gesetzt durch schwarze Linien und verstärkt durch abgestuften Farbauftrag. Stege und große Stoffflächen weiß belassen. Runde Gesichtsformen, zum Teil byzantinsierend (7^r). Einheitliche Ausführung unter Beteiligung einer schwächeren Hand (55^v, vgl. Gewand Davids).

STIL UND EINORDNUNG

Der Psalter ist für die Mitte des 18. Jhs. in Bamberg belegt (Jesuitenkolleg, s.o.), befand sich aber bereits im 14. Jh. in fränkischem Besitz (Kalendereintrag: Gisela von Giech, s.o.). Der Kalender (Litanei nur fragmentarisch erhalten) weist mit folgenden Nennungen Bamberger Bezüge auf: Kunigunde (3. März, Obitus Kunegundis), sowie den in Bamberger Handschriften häufig genannten Eichstätter Dom- und Bistumsheiligen Willibald (7. Juni) und seine Schwester Walburga (1. Mai, Todestag; 25. Februar, Depositio; LAGEMANN, S. 232).

Der Psalter Msc.Bibl.47 wird von ENGELHART und KLEMM, im Anschluss an SWARZENSKI, einer Gruppe illuminierten Psalterien aus dem Umkreis des so genannten Comburger Psalters (Stuttgart, WLB, Cod. bibl. 2° 46; Einzelblatt: Bamberg, SB, I Qa 2, Kat.Nr. D 3#) zugeordnet, die in der 1. Hälfte des 13. Jhs. vermutlich im fränkischen Raum entstanden sind und aufgrund ikonographischer und stilistischer Aspekte als zusammengehörig bezeichnet werden (teils divergierende Zusammenstellungen: SWARZENSKI, S. 67–69; ENGELHART, Würzburger Buchmalerei, S. 321–325; KLEMM, Ill. Hss, S. 195–196; ENGELHART, St. Marienthaler Psalter, S. 61, Anm. 105). Als Gruppenspezifika gelten vornehmlich die Ikonographie der Maiestasminiatur (7^r, Christus thronend zwischen zwei Vorhängen) und das Kompositionsschema der Verkündigung.

Die genaue Lokalisierung der Gruppe um den Comburger Psalter (einschließlich der Handschrift Msc.Bibl.47) wurde kontrovers diskutiert, wobei Bamberg (LUTZE; ENGELHART [Auswahl]: Würzburger Buchmalerei, S. 321–325; DERS., Die gotischen Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek, S. 372–373; DERS., St. Marienthaler Psalter, S. 60–61), die Diözese Würzburg (für den Comburger Psalter: ULRICH KUDER, in: SAUER, Ill. Hss., S. 94–95, Kat.Nr. 30; DERS., in: Die Comburg, Kat.Nr. 43) oder ein allgemein zu erkennender fränkischer Regionalstil mit vermehrten Hinweisen auf den Würzburger Raum (KLEMM, Ill. Hss.) zur Disposition stehen. Als Kriterien gelten u.a. die Nennungen regionalspezifischer Heiliger in Kalender und Litanei der Handschriften (für Bamberg: Kunigunde, Otto II., Heinrich II.).

Den Typus der thronenden Maria (9^r) erkennt Engelhart u.a im so genannten Pommersfeldener Hornrelief und weiteren Handschriften (ENGELHART, Pommersfeldener Hornrelief). Diese aufgreifend, gruppiert Suckale-Redlefsen, unter Berücksichtigung des Psalters der Münchener Universitätsbibliothek (München, UB, 4^o Cod. ms. 24; SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderpsalter, S. 252–258, Abb. 233–239) weitere auch aus dem Eigenbestand der Staatsbibliothek Bamberg stammende Handschriften (Kat.Nr. B 4, B 5, B 6#) um den älteren Bamberger Psalter (Buchkunst, S. 251–255; Andechs-Meranier Kat.Nr. 6.15–6.23; ENGELHART, Neues zur Bamberger Buchmalerei, S. 81–83).

Unter besonderer Berücksichtigung der Initialornamentik ergeben sich jedoch für die bei den Verfassern genannten Handschriften neue Bezüge:

In den unmittelbaren Umkreis von Msc.Bibl.47 gehören demnach: München, BSB, Clm 7915 (KLEMM, Ill. Hss., Kat.Nr. 191, Abb. 506–509); New York, Pierpont Morgan Library, M. 739 (Andechs-Meranier, Kat.Nr. 6.18, Abb. 162, 365); Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. 116 (Andechs-Meranier, Kat.Nr. 6.15, Abb. 364; EBERHARD LUTZE, Die Bilderhandschriften der Universitätsbibliothek Erlangen 6 [1936], S. 41–43). Ihr Initialstil zeigt Bezüge zur Buchmalerei der 2. Hälfte des 12. Jhs. auf dem Michelsberg: Spaltleisteninitialen mit Spangen und bewegte spiralförmige Ranken mit langen, auf der Innenseite perlstabverzierten Zungenblättern, teils kolorierte Federzeichnung mit Goldauftrag (M. 739, Clm 7915, Msc.Bibl.47) oder in aquarellierender Farbe (Ms. 116). Das enge Anknüpfen von Msc.Bibl.47 an die Bamberger Buchmalerei unter Otto II. (Michelsberger Skriptorium unter Abt Wolfram II. [1172–1201]: Bamberg, SB, Msc.Lit.44 und 55, R.B.Msc.120 und Msc.Patr.47; zu den Handschriften SUCKALE-REDLEFSEN, Ill. Hss. Kat.Nr. 55, 58, 56 und 68) und an die Bamberger Domplastik mit den Prophetenreliefs der Chorschranken (DIES., Buchkunst, S. 251–253, Anm. 50 und 51) sowie die Nennung von Kunigunde im Kalender legt die Möglichkeit einer Entstehung von Msc.Bibl.47 in Bamberg um 1210 nahe.

Die aufgrund ähnlicher Mariendarstellungen dem Psalter Msc.Bibl.47 zur Seite gestellten Miniaturen aus einer Privatsammlung (JÖRN GÜNTHER, Handschriften und Miniaturen aus dem Deutschen Sprachgebiet, Hamburg 1997, Kat.Nr. 4; ENGELHART, Pommerfelder Hornrelief, S. 46–47) und aus Innsbruck, UB, Hs. 370 (HERMANN J. HERMANN, Die illuminierten Handschriften in Tirol, Leipzig 1905, S. 197; ENGELHART, Pommersfeldener Hornrelief, S. 47, Anm. 78; Andechs-Meranier, Kat.Nr. 6.17, Abb. 159) weisen, obwohl leicht unterschiedliche Haltungen (Platzierung des Kindes, Armhaltungen, Blickrichtung), variierendes Kolorit (Privatsammlung: kolorierte Federzeichnung, Bamberg und Innsbruck: Deckfarben) sowie differierende Faltengebung, direkte motivische und stilistische Parallelen auf. Die Initialornamentik des Psalters aus der Privatsammlung stimmt mit der Gruppe um Msc.Bibl.47 nicht vollständig überein (Psalter aus Privatsammlung: hier gestrichelte Blattrücken und Punktreihen an den Rändern), ist aber, wie bei der Gruppe um Msc.Bibl.47 der Michelsberger Buchmalerei um 1200 entlehnt (vgl. Bamberg, SB, Msc.Lit.22, SUCKALE-

REDLEFSEN, III. HSS., Kat.Nr. 161). Ähnliche Initialornamentik bei einem Psalterfragment, Stuttgart, WLB, HB II 26 (SAUER, III. HSS, Kat.Nr. 43, Abb. 164-166, dort geführt unter Deutschland, 1. Hälfte 13. Jh). Benannte Kriterien lassen einen Werkstattzusammenhang mit der Gruppe um Msc.Bibl.47 durchaus möglich erscheinen.

Ikonographische Traditionen aufnehmend (Maiestasminiaturen etc.), liegt mit folgenden Handschriften eine jüngere Gruppe (2.Viertel 13. Jh.) vor: Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB II 25 (SAUER, III. HSS., Kat.Nr. 31); München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv.-Nr. 39793–39796 (SWARZENSKI, Abb. 850a–c; HERMANN KNAUS, Das Psalterium-Diurnale der seligen Gertrud von Altenberg, Tochter der hl. Elisabeth, in: Festschrift K. H. Usener, Marburg 1967, S. 267–274, hier 273–274, Abb. 7. – Von Kuder HB II 25 zugeordnet; KUDER, in: SAUER, III. HSS., S. 97); New York, Pierpont Morgan Library, Ms. G. 73 (ehemals Privatbesitz Dresden. – SWARZENSKI, Abb. 850d–f; JOHN PLUMMER, The Glazier Collection of Illuminated Manuscripts, New York 1968, Kat.Nr. 23); Neuburg/Donau, Historischer Verein, Inv.Nr. HV B 892 (ERICH STEINGRÄBER, Ein illuminiertes fränkisches Psalterium des 13. Jhs., in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1963, S. 23–27, Abb. 1–9); Paris, BNF, Ms. lat. 1079 (AVRIL, Mss germaniques, Kat.Nr. 139, Taf. 131; Zuweisung zur Gruppe: ENGELHART, St. Marienthaler Psalter, Anm. 105); Einzelblatt aus der Sammlung H. Breslau, New York, Miniatur Nr. 32 (WILLIAM M. VOELKLE/ROGER S. WIECK, The Bernard H. Breslau Collection of Manuscript Illuminations, New York 1992, S. 114–115, Nr. 32; Zuweisung zur Gruppe wie bei Paris, BNF, Ms. lat. 1079).

Die Buchstabenkörper der Gruppe sind mit ährenartigen Füllungen sowie genagelten Spangen versehen und besitzen in den Bögen Palmetten. In den Binnenflächen befinden sich Spiralranken mit schematisch angelegten, länglichen, flügelartig angeordneten Blättern und Dreiblättern. Der Initialstil unterscheidet sich somit deutlich von der Gruppe um Msc.Bibl.47. Eine Lokalisierung der Gruppe nach Bamberg ist nicht zu belegen, es liegen vermehrt Hinweise auf eine Würzburger Werkstatt vor (ERICH STEINGRÄBER, Ein illuminiertes fränkisches Psalterium des 13. Jhs., in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums (1963), S. 23–27, hier S. 26; KUDER, in: SAUER, III. HSS., S. 96–97).

Weiters zu verwandten Handschriften des Comburger Psalters vgl. bei Kat.Nr. D 3# (Einzelblatt des Psalters).

LITERATUR

LEITSCHUH, Kat. I.1, S. 41–42; LUTZE, S. 21; EBERHARD LUTZE, Die fränkische Buchmalerei im ersten Drittel des 13. Jhs. und ihre Beziehungen zu den Bamberger Georgenchorschranken, in: Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst NF 9 (1932), S. 342–343, Abb. 5, 9; SCHILLING, S. 35–36, Abb. 39; SWARZENSKI, S. 63, Anm. 4; Franconia Sacra, Kat.Nr. C 29; Faks. Bamberger Psalter, S. 51–52, Abb. 1; ENGELHART, Pommersfeldener Hornrelief, S. 47, Anm. 79; ENGELHART, Würzburger Buchmalerei, S. 188, 323, Anm. 15, 196, Abb. 308; GÜNTHER, Kat.Nr. 4, S. 40–42, Abb. 4; Andechs-Meranier, S. 251, Anm. 50, Kat.Nr. 6.16, Abb. 158, 165; SUCKALE-REDLEFSEN, Buchkunst, S. 258; HELMUT ENGELHART, Neues zur Bamberger Buchmalerei, S. 81; BERNHARD SCHEMMEL, Handschriften aus der Bamberger Universität, in: Haus der Weisheit. Von der Academia Ottoniana zur Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Katalog Bamberg, hrsg. von FRANZ MACHILEK, Bamberg 1998, S. 445; KLEMM, III. HSS., S. 185, 196; MARIANNE REUTER, Die Handschriften der Universitätsbibliothek München. Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften aus der Quartreihe, Bd. 5, Wiesbaden 2000, S. 26–27; SUCKALE-REDLEFSEN, Zwei Bilderpsalter für Frauen aus dem frühen 13. Jahrhundert, in: BÜTTNER, Psalter, S. 249–259. ENGELHART, St. Marienthaler Psalter, S. 65, Anm. 95; Bistum Bamberg, Kat.Nr. 19, S. 108.

I Qa 1

Kat.Nr. B 2#
((1 Abb.))

Bibelfragment

Bamberg (Michelsberg?), 1. Viertel 13. Jh.

Provenienz: unbestimmt.

Pergament (obere Blatthälfte: zwei schadhafte Stellen und ehemaliger Falz), 1 Blattfragment, 16,2 x 16 cm.
Farbiges Initialfeld mit Textanschluss.

Das Fragment zeigt die Initiale "L" zum Beginn des Buches Numeri (Init.-Feld, Höhe: 14,5 cm, Abb. 1#) mit seitlich anschließendem Schriftzug in Rot und Schwarz: (L)*ocutusque est*. Unterhalb des Bildfeldes: *Dominus ad Moysen*. Links oben die beschnittene, rubrizierte Buchbezeichnung.

Die ornamentierte, bewohnte Deckfarbeninitiale steht vor rot-, blau-, grün- und beige segmentiertem, ungerahmtem Grund. Ihr Initialkörper ist ersetzt durch einen liegenden Vogel mit verknotetem Hals und eingerolltem Schweif, aus dessen geöffnetem Schnabel ein geschachtelter Stamm emporwächst. Dieser schließt oben mit zwei seitlich abzweigenden Fortsätzen ab.

Ebenfalls aus dem Vogelschnabel entspringt eine den Stamm einseitig flankierende, weitläufig verzweigte Spiralranke. Als Endmotive lappige Akanthusblätter; die zentrale Spirale mit eichelähnlichem, perlbandverziertem Fruchtknoten und volutenförmig abzweigenden Blättern. In den Ablauf mit eingeflochten (rechts unten und links oben), zwei weitere kleine Vögel mit spiralförmigen Ranken-Schweif.

Auf der gegenüberliegenden Seite und direkt am Stamm figürliche Szenen:

Im unteren Bereich den liegenden Vogel bekämpfend, zwei nackte männliche Figuren gerüstet mit Schwert und Schild (mit kegelförmigem Aufsatz) und Lanze. Oben ein bekleideter Bogenschütze, der auf einen vom Stamm herabblickenden Steinbock anlegt. Farben: Goldemulsion und flüchtig nachträglich aufgetragenes Dunkelbraun auf rötlicher Grundierung (Initiale), Rot, Blau, Grün, Ocker. Details in Gelb (Haare und Schildbemalung) und Grau (Vogelgefieder). Hautfarbe mit feinem Roséauftrag. Blattrippen betont mit abgedunkelter Lokalfarbe, Aufhellungen akzentuiert durch randständigen Deckweißauftrag (Ranken einseitig).

STIL UND EINORDNUNG

Zur Provenienz des Bibelfragmentes ist nichts bekannt. Im Ornament (Motive) schließt es sich eng an die Bamberger Buchmalerei des 12. Jhs. vom Michelsberg an. So finden sich dort ähnliche Blattformen (vgl. Bamberg, SB, Msc.Bibl.59, 195^v, vermutlich Bamberg, um 1180; SUCKALE-REDLEFSEN, III. Hss. 2, Kat.Nr.59, Abb. 152) und der Vogel mit gekrümmtem Schnabel (Bamberg, SB, Msc.Class.1, vermutlich Bamberg, 4. Viertel 12. Jh.; DIES., Kat.Nr. 70, Abb. 174), der bereits zu diesem Zeitpunkt aus französischen Vorlagen (vgl. Bamberg, SB, Msc.Bibl.117, 1^r, Nordfrankreich, Mitte 12. Jh.; DIES., Kat.Nr. 77, Abb. 193) ins Bamberger Repertoire aufgenommen wurde. Bei letzterem handelt es sich um ein Motiv, das im weiteren Verlauf der Bamberger Buchmalerei des 13. Jhs. immer wieder Verwendung findet (vgl. Msc.Bibl.48, 117^v, Kat.Nr. B 3#, Abb. 21# [Rankenbewohner] u. Msc.Can.24, 180^{vb}, Kat.Nr. B 7#, Abb. 5# [Ersatz des Buchstabenkörpers]). Die im Initialumfeld agierenden kleinen, nackten Figuren finden sich ebenfalls in einem, nach Suckale-Redlefsen, in Bamberg im 1. Viertel des 13. Jhs. entstandenen Gebetbuch (New York, Pierpont Morgan Library, M. 739, Gebetbuch, vermutlich Diözese Bamberg, nach 1204 vor 1219; Andechs-Meranier, Kat.Nr. 6.18, S. 373–374, Abb. 154 u. 365).

LITERATUR
Unpubliziert.

Msc.Bibl.48
(Altsignatur: A. II. 47)

Kat.Nr. B 3#
(23 Abb.)

Bamberger Psalter

Bamberg (?), 1220–1230

Provenienz: 1430/31 für die Domsakristei in Bamberg belegt (Archiv des Erzbischöflichen Ordinariats Rep. I, no.241 a, fol. 177^r), 1743 für den Domschatz (Bamberg, Staatsbibliothek, H.V.Msc.224). – 3^r *Gebehardus iunior comes de Hirzperch dormiens occiditur* (der nachträgliche Eintrag im Kalender unter dem 5. Juni bezieht sich auf die Ermordung des Grafen Gebhard von Hirschberg, Vogt des Hochstifts Eichstätt, im Jahr).

Pergament, 208 Blatt (Blatt 1 und Blatt 208 als Spiegel verwendet. Blatt 81 kleine Nahtstelle. Auf den oberen Rändern Einstichlöcher für Seidenstoffe [zwischen Blatt 10 u. 11 noch unbefestigt vorhanden]), 25,5 x 17,8 cm. Lagen: V⁹, 25 x IV²⁰⁸. Schriftspiegel: Kalender 18,8 x 12,3 cm, Text 17 x 10,5 cm. Text 20 Zeilen. Frühe Textualis. Buchbezeichnungen, gelegentlich Zeilenfüllornamentik (Ranken, Zickzacklinien, Herzformen in Grün, Ocker und Taubenblau, vgl. 11^r). – Zehn bei Restaurierungsarbeiten abgelöste, separat aufbewahrte Makulaturen: Je zwei Fragmente aus einem komputistischen und astronomischen Traktat sowie aus einer Weltchronik (13. Jh.); 6 Fragmente aus einem Lektionar des 10. Jhs. (Karin Schneider, München; masch.schr. Bericht zur Vorbereitung der Faksimilierung, Bayerische Staatsbibliothek München).

Zeitgenössischer Hornplatteneinband. Vorder- und Rückdeckel mit Miniaturen auf Pergament unter durchsichtigen Hornplatten (Stärke 1mm). Die Platten montiert durch genagelte schmale Silberleisten (Außenrand mit Palmettenranke. Breite 0,9–1 cm; Binnenleisten 0,5 cm. Zum Teil beschädigt). "Mandorla-Typus" (Typus I, Nr. 1; ENGELHART, Hornplatteneinband, S. 444–445, 456); Miniaturen s. Beschreibung unten. – 1977 umfangreiche Restaurierungsarbeiten (JÄCKEL): Die linke Seite und das obere Medaillon der rückseitigen Hornplatte durch gleichartiges neuzeitliches Material und halbseidener Buchrücken [19. Jh.?] durch helles Wildleder ersetzt. Zwei wohl ursprünglich die Nahtstelle von Rückenstoff und Einbandstelle verstärkende Brokatstreifen (ca. 25 x 1 cm, Farben: Rot, Grün, Braun und Blau; zeitgenössisch?) wurden entnommen.

INHALT

1^r–6^v Kalender. 7^r leere Seite. 7^v–167^v Psalterium. 168^r–183^r Cantica. 183^v–184^r Paternoster, Credo. 184^v–187^r Litanei. 187^r–188^v Fürbitten, Gebete. 189^r–207^r Offizien. 207^v Schlussworte. Blatt 208 leer.

AUSSTATTUNG

12 Kalenderseiten mit Monatsbildern und Zodiakusmedaillons, 256 Initialen (davon 7 mit figürlichen Darstellungen), 11 Initialzierseiten (davon 2 historisiert), 15 Miniaturen zu drei Fünfergruppen, mehrteilige Einbandminiaturen.

KALENDER

1^r–6^v ungerahmte Kalenderseiten mit je einem Monat pro Seite. Übersichtliche Gliederung und dekorative Wirkung durch verwendete Farbigkeit. Am Kopf jeder linken Spalte eine K-Initiale. Init.-Höhe: 5,5 cm. Rankeninitialen in roter Federzeichnung mit Goldauftrag. Initialen stimmen überein mit Typ a (s.u.). Linksbündige Tagesbuchstaben (A, B, C, D, E, F, G), hervorgehobene Festtage, die Initien der Heiligtage und die Monatsbezeichnungen in den Anfängen betont durch goldene Zierbuchstaben. K-Initialen, die Tagesbuchstaben – wochenweise alternierend –, die Festtage und die Monatsbezeichnungen blau-grün hinterlegt. Schrift in farbiger Tinte: Tageszählung (Kalenden, Nonen und Iden nach dem römischen System) in Rot. Vermerke der Nonen, Iden und Heiligtage grün-blau alternierend und ocker. Rechtsbündige Goldene Zahlen (hierzu vgl. KLEMM, Bamberger Psalter, S. 51) in Ocker.

Rechte Spalte in der oberen Bildhälfte Medaillons mit Monatsbildern als kolorierte Federzeichnungen: 1^r Januar, Alter Mann am Feuer. 1^v Februar, Holzfäller beim Bäumefällen. 2^r März, Holzfäller beim Beschneiden der Sträucher. 2^v April, Alter Mann gräbt den Acker um. 3^r Mai, Winzer befestigt Weinstöcke an Stäben. 3^v Juni, Bauer beim Pflügen. 4^r Juli, Bauer bei der Heuernte. 4^v August, Bauer mäht mit der Sichel Getreide (Abb. 18#). 5^r September, Winzer pflückt Weintrauben. 5^v Oktober, Bauer wäscht Ähren. 6^r November, Bauer beim Dreschen der Ähren. 6^v Dezember, Bauer mit beiden Händen eine Axt schwingend, um das zu seinen Füßen am Boden stehende Schwein zu töten. In der unteren Hälfte je ein Zodiakusmedaillon (zum Eintritt in das Sternzeichen): 1^r Wassermann, als Silen, Wasser aus einem Gefäß gießend. 1^v Zwei parallel liegende Fische verbunden mit einem s-förmigen Band. 2^r Widder mit zurückgewandtem Kopf. 2^v Stier mit zurückgewandtem Kopf. 3^r Brustbild eines Zwillingspaars. 3^v Krebs mit fischähnlichem Körper. 4^r Löwe mit erhobenem Vorderbein. 4^v Jungfrau mit je einem Zweig in beiden Händen (Abb. 18#). 5^r Figur mit Waage in der Rechten. 5^v Skorpion mit spitz zulaufendem Kopf im Profil. 6^r Der Schütze als Zentaur. Das Gesicht zurückgewandt, in der Rechten einen Bogen, dem soeben abgeschossenen Pfeil nachblickend, der sich bereits außerhalb des Bildfeldes befindet. 6^v Steinbock mit gedrehtem Hinterleib und Schwanzflosse. Medaillon-Durchmesser: 4 cm. Medaillons mit breiten Goldrahmen. Einfach kolorierte Federzeichnungen mit beschränkter Farbpalette.

INITIALEN UND INTIALZIERSEITEN

Initialen:

Zu den Versanfängen entlang der Textspalte einfache 1,5zeilige Goldinitialen (Init.-Höhe: 0,8 cm). Zu den Psalmenanfängen, zu den Gebetsanfängen 2–5zeilige, zu den Offizien mittelgroße (189^r, 191^r, 197^v. Init.-Höhe: 8,5–9 cm) mit rot konturierte Goldrankeninitialen auf blau-grünen Farbgründen.

Zu ausgewählten Psalmen 3–6zeilige, rot konturierte goldene Figureninitialen (vgl. Faks. Bamberger Psalter, S. 41–49).

99^v (Ps 85) (*I*)*nclina*. Kniende, betende Frau (möglicherweise Stifterin aus der Familie von Hirschberg; vgl. Andechs-Meranier, S. 379; vgl. Edel und frei, S. 211). Init.-Höhe: 7,5 cm. Abb. 20#.

100^v (Ps 86) (*F*)*undamenta*. Auf den Hinterbeinen stehendes Fabelwesen. Init.-Höhe: 5,8 cm.

114^r (Ps 100) (*M*)*isericordiam*. Rundbau mit Kuppeldach. Init.-Höhe: 5,8 cm.

135^v (Ps 113) (*I*)*n exitu*. Ritter in Rüstung. Init.-Höhe: 8,5 cm.

136^v (Ps 114) (*D*)*ilexi*. Laufender Mann, in sein Horn stoßend. Init.-Höhe: 7,8 cm. Abb. 23#.

145^v (Ps 118) (*I*)*niquos*. Langbeiniger Vogel (Storch). Init.-Höhe: 6,7 cm.

180^r (*T*)*e deum*. Kniender Jüngling, den Schaft der T-Initiale ersetzend. Init.-Höhe: 8 cm.

Initialzierseiten:

a)

Die Achtteilung des Psalters (Ps 26, 33^r; Ps 38, 47^r; Ps 52, 64^r; Ps 68, 78^r; Ps 80, 95^v; Ps 97, 112^r; Ps 109, 133^r; Ps 137, 168^r) hervorgehoben durch ganzseitige Initialzierseiten (Init.-Felder: 14,7–19,5 x 11–13,5 cm). Im Anschluss an die Initiale, innerhalb des Zierfelds, Anfangswort(e), ebenfalls mit Rankenbuchstaben (33^r mit Initialkörper verflochten, Abb. 19#). Außen Purpursaum, in den Ecken Fadenausläufer mit kleinen Vollpalmetten als Endmotiven.

Spaltleisteninitialen mit schmalen roten Spaltfüllungen und Flechtband (33^r; 51^r, 81^r, Flechtband als Buchstabenersatz), genagelten Spangen (64^r; 133^r mit Rautenmuster) und Blattapplikationen auf Schäften und Buchstabenrunden. In den Binnenflächen, ausgehend vom Buchstabenkörper, ausladende Spiralranken, häufig über oder durch den Buchstabenkörper geführt. Als Endmotive, gelegentlich um Rankenstränge greifend, umgeschlagene Blättchen mit gebogter Kontur der Blatteinschläge und 3teiligen Knollen. Selten Buchstabenkörper durch Schlangen (18^r) oder Drachen (74^r) ersetzt.

b)

Zur Dreiteilung des Psalters von einer 2. Hand eine ornamentierte (Ps 101, 117^v. Init.-Feld: 16,5 x 12,5 cm. Abb. 21#) und zwei historisierte (Ps 1, 10^r; Ps 51, 63^r) von Leistenrahmen eingefasste Deckfarbeninitialen auf Goldgrund. Buchstabenkörper, den Rahmen überschneidend, mit teils miteinander verflochtenen Randleisten und kugelförmigen Spangen. Im Binnenraum vom Buchstabenkörper ausgehende, symmetrisch angelegte und regelmäßig verlaufende Spiralranken. Als Endmotive im Zentrum der Spiralen Oktopusblätter, an den Strängen kurze Zungenblätter mit umgeschlagenen Blattspitzen als gestrichelt konturierte Halbpalmetten. In den Ranken Vögel und Drachen (117^v).

Historisierte Initialzierseiten:

Einzelelemente wie bei der ornamentierten Deckfarbeninitiale. Im Anschluss, außerhalb des Leistenrahmens, Textanfänge in rot konturierten goldenen Zierbuchstaben vor farbigen Gründen (Grün, Blau und Ocker).

10^r (Ps 1) (*B*)*eat*us *vir*. Oberes Bogenfeld, König David mit der Leier. Im unteren zwei Musikanten mit Leier und Fidel. 16,5 x 11,8 cm. Abb. 22#.

63^r (Ps 51) (*Q*)*uid gloriaris*. David und Goliath. In der Binnenfläche Goliath mit der Lanze, außerhalb David mit der Schleuder. 16,5 x 11,5 cm. Abb. 23#.

In der Schnittstelle der Buchstabenbögen (B-Initiale, 10^r) eine Tiermaske, als Cauda ein Drache (Q-Initiale, 63^r). Zu den Figuren s.u. Miniatur b. Buchstabenkörper und vegetables Ornament in den Farben Blau, Rot, Grün und Ocker. Tiere (117^v) in Dunkelbraun. Rankenstränge und Buchstabenleisten mit einseitigen Details (Spangen, Tierkörper) mit großflächigen Aufhellungen. Zweifarbige Rahmenleisten in Rot und Grün. Binnenfläche mit körniger Goldemulsion hinterlegt (zum Teil ungenau aufgetragen, vgl. 63^r).

MINIATUREN

In Fünfergruppen zur Dreiteilung des Psalters 15 Vollbilder mit Szenen aus dem Leben und der Passion Christi (7^v–9^v, 60^v–62^v, 115^r–116^v) sowie die Darstellung des Jüngsten Gerichtes von einer 2. Hand (117^r; gleiche ausführende Hand wie bei den Initialen zur Dreiteilung des Psalters 10^r, 63^r, 117^v). – Ausführliche Beschreibungen vgl. Faks. Bamberger Psalter, S. 29–46; KLEMM, Bamberger Psalter, S. 54–58, 60–64, 66–70, 73. Maße: ca. 16,5 x 11,5 cm.

Vor Ps 1:

7^v Verkündigung an Maria. Engel Gabriel mit Lilienzepter. Rahmenleisten mit randständigen gelappten Bögen. Abb. 1#.

8^r Unten, im Bildvordergrund, Maria, auf einem Pfostenbett lagernd. Im Zentrum das Kind vor einer angedeuteten Höhle und felsigem Terrain. Ihm zur Seite sitzend Joseph, den in die Hände gestützten Kopf nach oben gewandt. Im oberen Bildfeld die Verkündigung des Engels an zwei Hirten. – Geburt Christi/Verkündigung an die Hirten. Abb. 2#.

8^v Frontal thronende Maria, Gesicht in Dreiviertelansicht. Das Kind auf dem Schoß im Redegestus und mit Buch. Von links die Heiligen Drei Könige, ihre Geschenke darbringend. – Anbetung der Heiligen drei Könige. Abb. 3#.

9^r Unter einer Kuppelarchitektur (kein Leistenrahmen) Maria, dem greisen Simeon über einem Altar den Jesusknaben darbietend. Auf dem Altar zwei Tauben als Opfertieren. – Darbringung im Tempel (Lc 2,22–35). Abb. 4#.

9^v Mittig Christus bis zur Brust im Wasser des Jordans stehend. Ihn auf den felsigen Uferkanten stehend flankierend, Johannes der Täufer - die Handlung vollziehend und assistierend, ein Engel. Auf der Mittelachse, ausgehend vom oberen Rahmen, ein Wolkensegment. Darunter die Taube des Heiligen Geistes. – Taufe Christi. Abb. 5#.

Vor Ps 51:

60^v Christus mittig am Tisch sitzend. Ihn flankierend, Maria, der Gastgeber und zwei weitere Personen. Vor dem Tisch sechs Gefäße, die von einem Bediensteten mit Wasser gefüllt werden. Ein weiterer Bediensteter hebt ein Gefäß mit dem gewonnenen Wein empor. – Hochzeit zu Kana. Abb. 6#.

61^r Mittig in einer Gebirgslandschaft sitzend Christus. In der Linken ein Buch, neben ihm ein Baum. Mit erhobenem Blick und Gestus Satan zugewandt, der von oben in das Bildfeld stürzt. – Versuchung Christi. Abb. 7#.

61^v Von links Christus auf einem Esel ins Bildfeld reitend. Hinter ihm Petrus. Am rechten Bildrand, ihn begrüßend, eine Menschenmenge. Vier Personen im geöffneten Tor stehend und zwei im Baum davor kletternd. Zu Füßen des Baumes ein junger Mann, der seinen Mantel unter den Hufen des Esels ausbreitet. – Einzug in Jerusalem. Abb. 8#.

62^r Christus in gebeugter Haltung mit einem Tuch einen Fuß des Apostel Petrus trocknend, die Rechte belehrend erhoben. Petrus mit der Linken auf sein Haupt weisend und die Rechte ihm entgegenstreckend und ihn bittend, auch diese zu waschen (Io 13,9). Im Umfeld zwei weitere, nicht näher zu identifizierende Apostel. – Fußwaschung (Io 13,2–13,11). Abb. 9#.

62^v Mittig stehend Christus, der von zwei bewaffneten Schergen weggezogen wird. Im Hintergrund in Philister. Zu seiner Rechten Judas, ihm einen Kuss auf die Wange gebend. Im Bildvordergrund, der Bewegungsrichtung der Gruppe folgend, Petrus mit erhobenem Schwert dem am Boden kauern Malchus drohend. – Gefangennahme Christi. Abb. 10#.

Vor Ps 101:

115^r Unter dem Kreuz stehend Maria und Johannes Evangelista. Maria auf den Gekreuzigten verweisend, Johannes mit Buch. Oberhalb des Querbalkens Sol und Luna. – Kreuzigung Christi. Abb. 11#.

115^v Christus im Siegesgestus aus dem Sarkophag steigend. In der Linken die Siegesfahne. Vor dem Sarkophag kauern drei Wächter, zwei von ihnen in Rüstung. – Auferstehung Christi. Abb. 12#.

116^r Christus in der von zwei Engeln flankierten Mandorla zum Himmel auffahrend. In der Linken die Siegesfahne. Unterhalb der Mandorla Maria und die Apostel Petrus, Johannes und Jakobus. – Himmelfahrt Christi. Abb. 13#.

116^v Im Zentrum frontal thronend, Maria. Über ihr die Taube des Heiligen Geistes. Kreisförmig um Maria angeordnet, die Apostel. Im Bildvordergrund zwei sitzende Rückenfiguren. – Pfingsten. Abb. 14#.

117^r Mittig frontal thronend Christus als Weltenrichter. An Händen und Füßen die Wundmale aufzeigend (Apc 1,7), im Mund ein Schwert (Apc 1,16). Ihn flankierend, zwei Engel mit den Arma Christi. Zu Füßen Christi zwei Engel eine Menschenmenge in Selige und Verdammte teilend. Hinter der rechten Rahmenleiste hervorschauend Satan. Von dort den Verdammten entgegenschlagend, die Flammen der Hölle. Am unteren Bildrand geöffnete Gräber mit daraus emporsteigenden Menschen. – Das Jüngste Gericht. Abb. 15#.

a) 7^v–9^v, 60^v–62^v, 115^r–116^v

Große, das Bildfeld beherrschende, schlank proportionierte Figuren vor poliertem Goldgrund. Die gleichförmigen Gesichter mit kräftiger, abgerundeter Kinnpartie und großen mandelförmigen Augen. Stoffreiche, eng anliegende Gewandung mit dynamisch bewegten, plastisch runden Falten. Tiefe Faltentäler in stark abgedunkelter Lokalfarbe, gelegentlich mit schwarzer Federzeichnung akzentuiert. Farbgebung: Blau (in zwei Abstufungen), Rot, Violett (in unterschiedlichen Abstufungen), Grün, Orange (teilweise ins Gelb übergehend), Ocker und Grau. Details in Dunkelbraun, Schwarz und Weiß. Nimben, Kronen und Gefäße (60^v, 62^r) mit roter Federzeichnung auf Goldgrund. Plastische Gestaltung der Gewänder durch aufgesetzte andersfarbige Akzente (Rot auf Blau, Graublau auf Rot und Grün) kombiniert mit gelegentlichem Deckweiß. Figuren und Gegenstände häufig den Leistenrahmen überragend und auf den Blattrand übergehend. Sämtliche Miniaturen mit Leistenrahmen (Ausnahmen: 9^r mit Architekturräumung, 61^v innen liegende Rahmenleiste ersetzt durch Torarchitektur). Gereimte oder gegenständig angeordnete Füllmotive: gelappte Blattformen (6^v, 61^v, 115^r, 115^v, 117^r), gegenständige Palmetten mit Wellenlinien (62^r), gereimte Blüten (60^v, 62^v), Kreise (61^r), doppelniebelförmige Elemente (8^r), Rauten (116^v), gefaltetes Band (9^v) und Zickzackband (116^r).

b) 117^r

Kompakte plastische gestaltete Figuren mit feinen Gliedmaßen. Unruhig verlaufende Gewänder mit kantigen Faltengeraden. Gewandmodulierung durch abgestufte Grundfarben in scharfen Kontrasten, Höhen durch aufgesetztes Deckweiß. Hautfarbendes Inkarnat mit dunklen Akzentuierungen der schattierten Partien. Wangen mit kräftigem, kreisrundem roten Farbauftrag. Grobkörniges Pinselgold (vgl. Initialtyp b). Gleiche Farbpalette wie bei den restlichen Miniaturen, jedoch durch andere Farbbehandlung kräftigeres, klareres Erscheinungsbild.

EINBANDMINIATUREN

Deckfarben auf Pergament. Im Stil übereinstimmend mit der 1. Hand.

Vorderdeckel (Abb. 16#):

Maiestas Domini. Christus frontal auf dem Regenbogen in der Mandorla thronend. In der Linken ein Buch. Kreuzförmig um die Mandorla vier Medaillons mit den Evangelistensymbolen Adler, Löwe, Stier und Mensch/Engel (mit leerem Schriftband). In den oberen Ecken zwei Cherubim. In den beiden unteren zwei Erzengel: Michael mit dem Drachen und Gabriel mit Lilienzepter und Ampulle.

Rückdeckel (Abb.17#):

Mittig in der Mandorla frontal thronend Maria mit Kind. Kreuzförmig die Mandorla einfassend vier Medaillons mit weiblichen nimbierten Figuren (4 Kardinaltugenden). In den beiden oberen Ecken Aaron mit blühendem Stab (Nm 17,17–23) und Jesaja mit dem Reis (Is 11,1). Unten Ezechiel vor einem verschlossenen Turmtor (Ez 44,2) und Salomo auf einen Quell weisend (versiegelter Quell; Ct 4,12). Bildprogramm aus der marianischen Typologie zur Inkarnation Christi und der Jungfräulichkeit Mariens (STEENBOCK).

STIL UND EINORDNUNG

Bei der äußerst qualitätvollen Ausstattung des Psalters sind mindestens zwei Hände zu unterscheiden. Hand 1: Bildausstattung des Kalenders (1^r–6^v), Miniaturen vom Typ a (7^v–9^v, 60^v–62^v, 115^r–116^v) und Einbandminiaturen. Hand 2: Initialen vom Typ b (10^r, 63^r, 117^v) und Miniatur auf 117^r.

Darüber hinaus schlägt LUTZE für die Kalenderbilder eine 3. Hand (LUTZE, S. 29), KLEMM für die Initialen vom Typ a einen eigenen Initialenmaler vor. Letzterer könnte in einem engen Werkstattzusammenhang mit der 1. Hand gearbeitet haben könnte (Bamberger Psalter, S. 41–42). Die überlegte Verteilung der Hände auf die Handschrift lässt auf eine einheitliche Konzeption und somit auf eine zeitgleiche bzw. zeitnahe Fertigstellung schließen.

Während Hand 1 noch dem Stil des ausgehenden 13. Jhs. verpflichtet ist, weist Hand 2 französische Einflüsse auf, wie der in der Ornamentik aufgegriffene "Channel-Style" (vgl. Msc.Can.21, Kat.Nr. F 7#) deutlich macht.

Der nachträgliche Nekrologeintrag (Kalender, 3^v) bezüglich des Grafen Gebhard von Hirschberg (gest. 1245) lässt auf einen frühen Besitzer und eventuellen Auftraggeber aus der Eichstätter Region schließen (s.o.). SUCKALE-REDLEFSEN vermutet als Empfängerin eine Adelige aus dem Haus Hirschberg, die sie mit der auf 99^v dargestellten Betenden zu identifizieren sucht (Andechs-Meranier).

In der älteren Literatur steht Bamberg als Entstehungsort der Handschrift im Vordergrund, wobei auf stilistische Einflüsse, vorrangig aus dem südostdeutschen Raum, verwiesen wird. Eine Zusammenfassung geben SWARZENSKI (S. 143) und ROTHE (Faks. Bamberger Psalter, S. 18–21). Zur neueren Forschung vgl. KLEMM (Bamberger Psalter; Windberger Buchmalerei), ENGELHART (Hornplatteneinband, S. 451, Anm. 76) und SUCKALE-REDLEFSEN (Buchkunst).

Die Datierung der Handschrift erfolgte in der Literatur nicht einheitlich. Die Vorschläge reichen von der Zeit um 1200 (u.a. SWARZENSKI - unter Berücksichtigung der späteren Fertigstellung durch die 2. Hand) bis um 1220–1230 (u.a. KLEMM, Andechs-Meranier), wobei der zwar auf frühe Vorbilder fußende, stilistisch jedoch fortschrittlicher wirkende Figurenstil der 1. Hand (Körper betonende, räumlich-plastisch wirkende Ausführungen) die spätere Variante annehmen lässt.

Wurde in der älteren Forschung die direkte Bamberger Provenienz des Psalters nicht in Frage gestellt, so ist in der jüngeren Forschung die mögliche Entstehung des Psalters in einer Bamberger Werkstatt umstritten.

Nennungen von Heiligen in Kalender und Litanei verweisen zwar auf Bamberg (Kalender: 3^v Bischof Otto I. von Bamberg; 4^r Kaiser Heinrich II. Litanei: Kunigunde), sind jedoch nicht besonders hervorgehoben und lassen auch andere südwestdeutsche Zentren – Regensburg (Wolfgang, Emmeram und Dionysius), Augsburg (Ulrich und Afra) und Zürich (Felix und Regula) – in den Vordergrund treten. Zimmermann verweist auf den Umstand, dass das Georgsfest nicht, wie für Bamberg üblich, am 23. April, sondern, wie in vielen anderen süddeutschen Diözesen am 24. April, eingetragen steht (Faks. Bamberger Psalter, S. 94).

Grundlegend für den Kalender dürfte, laut Klemm, ein südwestdeutscher Kalender gewesen sein, der mit der Aufnahme von fränkischen und Regensburger Heiligen für den bayerisch-fränkischen Raum adaptiert wurde (KLEMM, Bamberger Psalter, S. 45–47), womit zwar nicht der Herstellungs-, jedoch der Bestimmungsort bzw. die Bestimmungsregion der Handschrift eingegrenzt erscheint.

Zimmermann schlägt aufgrund liturgischer Eigenheiten in Litanei und Kalender eine Entstehung der Handschrift in Wien für den Babenberger Herzog Leopold VI. (1194/98–1230) vor (Faks. Bamberger Psalter, S. 81–114). Dieser könnte den Psalter Ekbert von Andechs-Meranien, Bischof von Bamberg (1203–1237) als Geschenk überreicht haben (Faks. Bamberger Psalter, S. 106–113).

Für Bamberg als möglichen Entstehungsort sprechen sich Suckale-Redlefsen und Engelhart aus. Suckale-Redlefsen argumentiert vorrangig mit stilistischen und ikonographischen Parallelen zu den Prophetenreliefs (vgl. 1. Hand des Psalters) und zum Fürstenportal (Entstehung um 1225; vgl. 2. Hand des Psalters) des Bamberger Doms (Buchkunst; Andechs-Meranier). Die Aufnahme älterer Bamberger Bildmuster und -motive, die – wenn auch liturgisch nicht eindeutigen – Einträge in Liturgie und Kalender (zur Diskussion vgl. ausführlich GERD ZIMMERMANN, in Faks. Bamberger Psalter, S. 81–113; KLEMM, Windberger Buchmalerei, S. 22–25) sowie die Vermutung einer in Bamberg ansässigen, Hornplatten verarbeitenden Werkstatt veranlassen Engelhart zu der Lokalisierung der Handschrift, zusammen mit dem Comburger Psalter (vgl. Kat.Nr. D 3#), nach Bamberg (zuletzt ENGELHART, Hornplatteneinband, S. 451–452).

Klemm erkennt in der Initialornamentik der 1. Hand (Rankenmotive und an den Ecken in Fäden endender Purpursaum) die Abhängigkeit zu einer Gruppe von Handschriften, die sie, entstanden im frühen 13. Jh. und in Regensburg-Prüfeningener Tradition stehend, dem Prämonstratenserklöster Windberg zuschreibt.

Der Initialtyp a des Bamberger Psalters stellt für sie ein spätes Beispiel der Schule dar (Windberger Buchmalerei, S. 19–25). Außerdem verweist sie auf den bereits von Lutze (LUTZE, S. 32ff.) benannten, für den Miniaturenstil des Bamberger Psalters bedeutsamen Einfluss aus Scheyern, der wiederum, ebenso wie der Windberger Initialstil, aus Regensburger bzw. Regensburg-Prüfeningener Traditionen erwächst (KLEMM, III. HSS., S. 27) und bei einem Miniaturenvergleich mit dem für Scheyern gesicherten Matitunalbuch (München, BSB, Clm 17401, insb. 14^r–19^v [1.r Miniaturenzyklus], Scheyern, um 1215–1230; DIES., Kat.Nr. 10, S. 27–33, Abb. 36–39) deutlich zum Ausdruck kommt (übereinstimmende Merkmale: eiförmige Gesichter, häufig mit geradem Kinnabschluss; ähnliche Mariendarstellungen). Mit einem Evangelistarfragment, das, Klemm zufolge, aufgrund paläographischer und stilistischer (Initialstil) Kriterien nach Scheyern lokalisiert werden kann (München, BSB, Clm 23337, Scheyern, um 1230; DIES., Kat.Nr. 11, S. 33–34, Abb. 47–50), liegt eine im Miniatur- und Initialstil dem Bamberger Psalter verwandte Handschrift vor.

Die von Klemm betonten Parallelen zu Windberg und Scheyern, jedoch vor allen Dingen rückführend zur Regensburg-Prüfeningener Buchmalerei des 12. Jhs., überzeugen, so dass für die 1. Hand (inkl. gegebenenfalls selbständigem Initialmaler, s.o.) ein aus dieser Schultradition stammender ausführender Künstler angenommen werden kann.

Die 2. Hand zeigt mit den bereits in der Gewandführung vorhandenen scharfkantigen Umbrüchen jüngere stilistische Tendenzen. In der Initialornamentik greift sie, insbesondere mit dem verwendeten "Channel-Style" (117^v), verstärkt französische Elemente auf, wie u.a. auch für andere vermutlich in Bamberg in der 1. Hälfte des 13. Jhs. entstandene Psalterien mit ihrem spiralförmigen Rankenwerk belegt (Kat.Nr. B 1, B 4, B 5#). Direkte Vorbilder liegen jedoch nicht vor.

In der Nachfolge lässt sich der Einfluss von Msc.Bibl.48 bei einem weiteren, etwas später anzusetzenden Psalter (Paris, BNF, Ms. lat. 17961; AVRIL, Mss germaniques, Kat.Nr.138, S. 156–158, Taf. 128–130) sowohl ikonographisch als auch stilistisch (Figuren) nachvollziehen. Mit der Hervorhebung von Kunigunde und Bischof Otto im Kalender gilt sein Gebrauch in der Bamberger Diözese als wahrscheinlich (SUCKALE-REDLEFSEN, *Buchkunst*, S. 259). Engste Parallelen zur 2. Hand des Bamberger Psalters (Initialornament, Gesichter und Farbgebung) finden sich zudem in der vermutlich in Bamberg entstandenen Rechtshandschrift Msc.Can.24 (Kat.Nr. B 7#, Mitte–3.Viertel 13. Jh.). Sie belegt, dass vor Ort nicht nur die Produktion von Gebrauchspsalterien eher durchschnittliche Qualität (Kat.Nr. B 1, B 4, B 5#) stattfand, sondern auch qualitativ sehr hochwertig – auf dem Niveau des Bamberger Psalters – gearbeitet wurde. In wieweit unterschiedliche Werkstätten oder Skriptorien in die Arbeitsabläufe involviert waren, ist nicht mehr nachzuvollziehen.

Das Nebeneinander von zwei in unterschiedlicher Tradition stehenden, künstlerisch hochrangig arbeitenden Malerhänden innerhalb der Handschrift ist mit dem im frühen 13. Jh. zunehmenden Markt für Gebrauchshandschriften, bzw. privaten Andachtsbüchern und der damit vermutlich einhergehenden Zunahme von möglicherweise weltlichen und lokalen flexiblen Künstlerpersönlichkeiten zu erklären (vgl. hierzu ELISABETH KLEMM, *Die Zeit der Romanik*, in: *Regensburger Buchmalerei*, S. 39–46, hier S. 46). Unter Berücksichtigung der genannten Umstände und Argumente ist eine Entstehung des Psalters Msc.Bibl.48 in Bamberg unter Beteiligung eines in Regensburg-Prüfeningener Tradition geschulten Malers nicht auszuschließen

LITERATUR (AUSWAHL)

LEITSCHUH, Kat. I. 1, S. 42–43; LUTZE, S. 29ff.; DERS., Die fränkische Buchmalerei im ersten Drittel des 13. Jhs. und ihre Beziehungen zu den Bamberger Georganchorschranken, in: *Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst* NF 9 (1932), S. 343–350, Abb. 6; SCHILLING, S. 38–41; SWARZENSKI, S. 63–66, Kat.Nr. 69, Abb. 791–812; *Ars Sacra*, 105, Kat.Nr. 222; *Franconia Sacra*, S. 53–54, Kat.Nr. C 30; LAGEMANN, S. 30, Nr. D 7; Teil-Faks. Bamberger Psalter; *Die Zeit der Staufer. Geschichte, Kunst, Kultur*, hrsg. von REINER HAUSHERR, Stuttgart 1977, Bd. 1, Kat.Nr. 736; KARL JÄCKEL, Die Restaurierung des Bamberger Psalters, in: *Maltechnik-Restaur* 84 (1978), S. 96–98; KLEMM, Bamberger Psalter; DIES., *Windberger Buchmalerei*, S. 19–25, Abb. 17; ENGELHART, *Pommersfeldener Hornrelief*, S. 48–53, Anm. 86, Abb. 37–39; DERS., *Würzburger Buchmalerei*, zahlr. Nennungen; *Herzöge und Heilige*, Kat.Nr. 74, Abb. S. 126–127; BEATE BRAUN-NIEHR, *Der Codex Vaticanus Rossianus 181. Studien zu Erfurter Buchmalerei um 1200*, Berlin 1996, S. 199; *Andechs-Meranier*, Kat.Nr. 6.24, Abb. 371; SUCKALE-REDLEFSEN, *Buchkunst*, S. 256–259, Abb. 169, 170, 173; ENGELHART, *Neues zur Bamberger Buchmalerei*, S. 83; KLEMM, III. Hss., S. 33–34, zu Kat.Nr.11; *Edel und Frei*, S. 208–211, Kat.Nr. 66, Abb. 66; HELMUT ENGELHART (Einf.), *Der Bamberger Psalter*, Bamberg 2004; DERS., *Hornplatteneinband*, S. 444–445, 451–452, 454.

Zum Einband:

FRAUKE STEENBOCK, *Der kirchliche Prachteinband im frühen Mittelalter*, Berlin 1965, S. 220–221, Kat.Nr. 119; HELMUT ENGELHART, *Die Miniaturen eines ehemaligen Hornplatteneinbandes aus dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts*, in: *Einband Forschung* 16 (2005), S. 14–19, hier S. 16, Abb. 1, 2; *Bistum Bamberg*, Kat.Nr.20, S. 108–109.

Msc.Bibl.49
(Altsignatur: A. I. 34)

Kat.Nr. B 4#
(4 Abb.)

Psalterium

Bamberg (?), Anfang 2. Viertel 13. Jh.

Provenienz: Aus der Bibliothek der Zisterzienserabtei Langheim, 1^r *Lanckheim. Anno 1593.*

Pergament, 190 Blatt (Doppelzählung 42/42a. Papier: Vorsatzblatt, Blatt 1, 49–54, 185–186, 188. Blätter teilweise eingerissen, beschnitten und wieder verklebt [vgl. Blatt 68, 135]. Blatt 191 als Makulatur verwendet. Blatt 81 ersetzt), 21 x 16 cm. Lagen: (V-1)⁹, 5 x IV⁴⁷, III⁵⁴ (Papier), 3 x IV⁷⁸, (V-2)¹⁰², III¹⁰⁸, 3 x IV¹³², V¹⁴⁰, 5 x IV¹⁸⁰, (IV-1)¹⁸⁷, I¹⁹⁰. Schriftspiegel: 18 x 11 cm, 17 Zeilen. Frühe Textualis. Einheitlich, mit Ausnahmen (vgl. unterer Blattrand 176^r). Auf den Seitenrändern rubrizierte Gebetsanweisungen in deutscher Sprache (vgl. ENGELHART u. HELLGARDT). Im Text rubrizierte Satzmaiuskeln und Incipits zu den hervorgehobenen Psalmen. In den unteren Abschnitten später hinzugefügte Noten- und Textblöcke (14./15. Jh.?). Auf den Papiereinschüben Nachträge aus dem 18. Jh. (s.o.).

Einband: Weißer Schweinsledereinband (15. Jh.). Buchdeckel mit je einem Bronzebuckel vorne und hinten. Beidseitig identische Stempeldekoration bestehend aus Blütenstauden, Medaillons mit zwei Sorten von Männerköpfen und Flechtwerk mit Stauden.

INHALT

1^r Vorrede zum Psalter (Nachtrag Langheim, 16. Jh.). 1^v (Inhaltsverzeichnis [Nachtrag]). 2^r–161^r Psalterium. 161^r–176^r Cantica. 176^r 2 Gebete. 176^v–177^v Litanei. 178^r–182^r Gebete. 182^v–187^v Cursus sanctae Marie virginis (Bll. 185–186 unbeschrieben). 189^r–191^r Gebete aus dem Brevier und Hymnen (u.a. von einer Hand des 16. Jhs.).

AUSSTATTUNG

Zahlreiche einfache rote Zierinitialen, 11 ornamentierte Initialen (davon 10 Spaltleisteninitialen und 1 ornamentierte Deckfarbeninitiale), 2 historisierte Initialen. – Nachträge: Die roten Zierinitialen zu den Psalmenanfängen zum Teil mit grobem, ausgebleichenem braunem Knospenfleuronné und/oder braunen Federzeichnungen in den Binnenflächen (Gesichter von Geistlichen. Mönche: 135^v, 153^r, 180^r, 181^r. Bischöfe: 125^v, 129^r, 139^r. Papst: 128^v), 14./15. Jh. Auf zahlreichen unteren Blatträndern Noteneinträge (16. Jh.?).

ZIERINITIALEN

Zu den Psalmenanfängen einfache, unverzierte rote 2–3zeilige Zierinitialen (Init.-Höhe: ca. 2 cm). Bögen und Schäfte zum Teil bauchig verdickt und besetzt mit kleinen Voluten, Knospen- (vgl. 93^v, 94^r) oder kurzen Ranken- und Palmettenansätzen (131^r, 176^r). Auf Blatt 66^v der Schaft gefüllt mit ausgesparter Schlangenlinie.

ORNAMENTIERTE INITIALEN

Zu den Psalmen 26 (26^r), 38 (41^v), 52 (56^r), 68 (71^r), 80 (90^r), 97 (106^v), 109 (125^r), zu Beginn des Canticum Jesajae (161^r), der Litanei (176^v) und zum Cursus (182^v) mit roter Federzeichnung angelegte 5–10zeilige Spaltleisteninitialen mit genagelten Spangen (vgl. 71^r, Abb. 4#). In den Binnenflächen, ausgehend vom Buchstabenkörper, Spiralranken mit Knollen und eingerollten kleinen Halbpalmetten mit gebogter Spitze als Endmotiven. Die Stränge unterhalb der Rankenansätze mit kurzen Punktreihen und/oder Stauchungen. In den Spalten der Buchstabenkörper Punktaussparungen. Die Gründe grün-blau geviert. Sämtliche Initialkörper überzogen mit Bolusgrundierung, Reste des Goldauftrages sind noch erkennbar. Die Spangen mit abgeschuertem, sulfidiertem Silberauftrag. Init.-Höhe: 5,5–9 cm.

Psalm 101 (109^r, Abb. 3#) hervorgehoben durch eine 9zeilige Deckfarbeninitiale auf goldenem Kastengrund, ausgeführt von einer 2. Hand. Im Binnenfeld vom Buchstabenkörper ausgehende Spiralkanen; als Endmotive längliche Blattformen mit umgeschlagenen Blattspitzen sowie Blattblüten (zur Farbgebung s.u.). Init.-Feld: 9 x 9 cm.

HISTORISIERTE INITIALEN

Einleitend zu Ps 1 und Ps 51 je eine 8zeilige historisierte Deckfarbeninitiale. Vegetabile Einzelelemente wie bei der ornamentierten Deckfarbeninitiale zu Ps 101 (109^r).

2^r (Ps 1) (B)*eatus vir*. Im Binnenraum des oberen Bogens thronender König David mit Zepter. Im unteren Binnenraum David als Schreiber am Pult (zur Ikonographie vgl. BÜTTNER). Die Gelenkstelle des Buchstabenkörpers umfassend eine Maske. 9,5 x 7 cm. Abb. 1#.

55^r (Ps 51) (Q)*uid gloriaris*. Thronender König David mit Zepter und Krone. Ihn flankierend, zwei Männer. Einer von beiden mit Schriftband (Schrift nachträglich eingetragen und unleserlich. Das Gesicht Davids nachträglich als Federzeichnung aufgetragen, gleiche Hand wie bei den Binnenraumverzierungen der Zierinitialen). 8 x 9 cm. Abb. 2#.

Als Endmotive der Buchstabenbögen Fabelwesenköpfe (2^r); als Cauda-Ersatz ein geflügelter Drachenleib mit herzförmigem Schweif (55^r). Initialen, Figuren, Ornament und Rahmungen mit aquarellierendem Deckfarbenauftrag: Leuchtendes Rot, Grün (zwei Abstufungen) und Blau. Für Details Beige, Orange, Gelb, Dunkeloliv, Rostrot und Weiß. In den Gewändern und an den Innenseiten der Buchstabenkörper weiße Grundierung als Farbflächen belassen. Gründe und Details (55^r, Zepter und Krone) mit dünnem Goldauftrag. Das Inkarnat fleischfarben mit schwarzen, kräftigen Konturlinien sowie stark hervortretendem grauen und rötlichen Farbauftrag.

STIL UND EINORDNUNG

In der Litanei erwähnte Heilige – Burkhard, Walburga und Kilian – verweisen allgemein auf den fränkischen Raum. In der Initialornamentik orientiert sich Msc.Bibl.49 an der Bamberger Buchmalerei der 2. Hälfte des 12. Jhs. (Michelsberg), hier jedoch an etwas früheren Handschriften als die Gruppe um den älteren Bamberger Psalter (Msc.Bibl.47; vgl. Bamberg, SB, Msc.Bibl.2, Bamberg, 3. Viertel 12. Jh.; SUCKALE-REDLEFSEN, Ill. Hss., Kat.Nr. 52, Abb. 107–111). Ähnliche Ausführungen finden sich in einem Evangelistar-Fragment (München, BSB, Clm 23337), dessen Miniaturen stilistische Parallelen zur 1. Hand des Bamberger Psalters (Kat.Nr. B 3#) aufweisen. Das Fragment wurde von Klemm paläographisch nach Scheyern (um 1230; KLEMM, Ill. Hss., Kat.Nr. 11, Abb. 47–50) und von Suckale-Redlefsen mit einem Verweis auf Msc.Bibl.49 nach Bamberg lokalisiert (Andechs-Meranier, Kat.Nr. 6.25, Abb. 171).

Die ornamentierte Deckfarbeninitiale zu Ps 101 (109^r) und die beiden historisierten Initialen zeigen eine 2. fortschrittlichere Hand, die sich an französischen Vorbildern mit Elementen des "Channel-Style" orientiert (zu französischen Handschriften im Bamberger Bestand des 12. Jhs. und deren Vorbildfunktion vgl. SUCKALE-REDLEFSEN, Ill. Hss., S. XXXIX). Auch das Bildprogramm der historisierten Initialen des Psalters weicht mit den Davidszenen von der fast seriell anmutenden fränkischen Ausstattungsweise, d.h. von den chistologischen Themen aus dem Umkreis des älteren Bamberger Psalters, ab (Maiestasminiaturen, Verkündigung etc., vgl. Kat.Nr. B1 #) und greift mit der Kombination des thronenden Davids und dem Autorenbildnis eine seltene Variante auf (BÜTTNER).

Das Nebeneinander zweier Initialvarianten und deren Verteilung innerhalb der Handschrift (zu den Psalmenanfängen Rankeninitialen nach älteren Vorbildern, zur Dreiteilung je zwei historisierte – Ps 1 und 51 – und eine ornamentierte Deckfarbeninitiale – Ps 101), sowie Endmotive (Dreierknollen) in den Rankeninitialen der 1. Hand zeigen Parallelen zur

Gestaltung des Bamberger Psalters (Msc.Bibl.48, Kat.Nr. B 3#, vgl. auch hier die Rankeninitialen mit denen der 1. Hand). Die bereits plastisch angelegten Falten sprechen für eine nahe Zeitstellung (1220–1230) beider Handschriften. Die byzantisierenden, grau schattierten Gesichter lassen sich in einem weiteren fränkischen Psalter nachweisen, der aufgrund der Nennungen von Kunigunde und Bischof Otto von Bamberg vermutlich vor Ort für die Diözese Bamberg geschaffen worden ist (Paris, BNF, Ms. lat. 17961; AVRIL, *Mss germaniques*, Kat.Nr. 138. Taf. 129–130; Andechs-Meranier, Kat.Nr. 6.27, Abb. 373, 374).

LITERATUR

LEITSCHUH, Kat. I.1, S. 43, 44; LUTZE, S. 22–213; ENGELHART, Gebetsanweisungen; SWARZENSKI, Kat.Nr. 75, S. 64, Anm. 3, Abb. 852–855; ERNST HELLGARDT, Deutsche Gebetsanweisungen zum Psalter in lateinischen und deutschen Handschriften und Drucken des 12.-16. Jahrhunderts, in: Deutsche Bibelübersetzungen des Mittelalters. Beiträge eines Kolloquiums im Deutschen Bibel-Archiv, hrsg. von H. REINITZER (*Vestigia Bibliae* 9 /10), Bern 1991, S. 403; Andechs-Meranier, S. 376–377, Kat.Nr. 6.22; MACHILEK, S. 63, Abb. 3; FRANK O. BÜTTNER, Der illuminierte Psalter im Westen, in: DERS., Psalter, S. 1–106, hier S. 39, Anm. 4.

Msc.Lit.63

(Altsignatur: Ed. III. 16)

Kat.Nr. B 5#

((5 Abb.))

Psalterium, Antiphonen, Orationen

Bamberg (?), 2. Viertel 13. Jh.

Provenienz: Bamberg Dombibliothek (Signatur: B. 53). 4^r *Anno domini M^oCCC^oIX. Domina lubardis et sua filia lutrard. (...) dederunt hoc psalterium bambergensi ecclesie in remedium animarum suarum.* Auf hinterer Makulatur: *D. Winhart vom robnstein Thumherr czu bamberg. 232^v Heinricus Marschalk* (weitere Nennungen radiert).

Pergament, 232 Blatt (stellenweise durchgeriebenes Pergament; Blatt 219 am unteren Rand beschnitten, mehrere genähte Einschnitte; auf den Innenseiten von Vorder- und Rückdeckel als Spiegel Makulaturblätter [zwei Lektionarfragmente, deutsches Skriptorium, 2. Drittel 11. Jh.; HARTMUT HOFFMANN, *Bamberger Handschriften des 10. und 11. Jahrhunderts* [Schriften der Monumenta Germaniae Historica 39], Hannover 1995, S. 95, 147), 23,5 x 18 cm. Lagen: (II-1)³, 28 x IV²²⁶, (IV-2)²³². Schriftspiegel: 16 x 12,5 cm, 19 Zeilen, 1 Spalte. Textualis von einer Hand; auf den unteren Rändern Nachträge von späteren Händen (?). Im Text rot-blau alternierende und rot betonte Satzmajuskeln. Rubrizierung.

Heller Schweinsledereinband aufgezogen auf seitlich abgeschrägtem Holzdeckel. An den Ecken vorne und hinten Metallbeschläge mit Buckeln. Vorne mit Akanthus- und Lilienornament, hinten mit je zwei Vierfüßlern (Fabelwesen). In der Mitte je eine als Sechseck angelegte Metallauflage mit Blütenornament. Eine Schließe (Ansatz der 2. noch vorhanden).

INHALT

1^r–3^r Kalendar. Blatt 4 *Domine labia mea aperies*, im Anschluss Ps 94. 4^v–208^v Psalterium. 208^v–214^r Antiphonen und Orationen: *Von dem heiligen Geiste* bis *Von allen Heiligen*. 214^v–217^v Completorium. 217^v–232^r Orationen: *Sunnin tac von der zu kunft ihesu christi* bis *Von sante Thoma*. 232^r Ps 142.

AUSSTATTUNG

Kalender mit Arkadenrahmungen, zahlreiche Fleuronnée-Initialen, 7 ornamentierte Initialen, 3 historisierte Initialen.

ARKADENRAHMUNGEN

Der Kalender (1^r–3^r) mit je zwei Arkadenrahmungen pro Seite. Schlanke Randsäulen mit Doppelbögen verbunden; in den Scheitelpunkten rechteckige Abschlüsse. Die Basen zylinderförmig, die Kapitelle mit rund-ovaler Plinthe. Lavierender Farbauftrag: Rot, Grün, Blau und Gelb (Details). Im linken Bogenfeld der Arkaden, über den Bogen hinausragend, abwechselnd rote und blaue Zierinitialen mit einfachem Fleuronnée (s.u.). Bog.-Höhe: 20 cm.

FLEURONNÉE-INITIALEN

Zu den Psalmenanfängen abwechselnd rote und blaue, einfache 3zeilige Zierinitialen mit Fleuronnée in umgekehrter Farbgebung (Init.-Höhe: ca. 3 cm). Bauchig verdickte Bögen und Schäfte besetzt mit Knospen. In den Buchstabenkörpern häufig ausgesparte Doppelbögen (vgl. 20^r), dünne Balken (vgl. 24^v) und einfache Schlangelinien (vgl. 53^v). Als Buchstabenbesatz und in den Binnenflächen Palmettenfleuronnée mit glatt gebogenen und gelappten Enden. In den Binnenfeldern häufig Voll- (vgl. 135^v, Abb. 4#) oder gegenständige Halbpalmetten, selten mit Kernen in der Grundfarbe (vgl. 58^v). Vom Buchstabenkörper ausgehend kurze Ausläufer. Zwickel, auch in den Binnenflächen, verstärkt durch Spiralen.

ORNAMENTIERTE DECKFARBENINITIALEN

Einleitend zu den Psalmen 26 (42^v), 38 (60^v), 52 (79^v), 68 (96^r), 80 (117^r), 97 (135^v), 109 (179^r) 7–9zeilige gerahmte ornamentierte Deckfarbeninitialen (vgl. 179^r, Abb. 5#). Einfarbige Buchstabenkörper mit Spangenbesatz. In den Binnenflächen, aus dem Buchstabenkörper hervorgehend, spiralförmig oder in Achten verlaufende Ranken mit Oktopusblättern (vgl. 42^v) und umgeschlagenen, gelappten Blattspitzen als Endmotiven. Unterhalb der Rankenansätze, in den Strängen und im Buchstabenkörper Stauchungen. Als Ablaufmotive bei den unzialen Ds großformatige Blatt- bzw. Knospensvariationen (60^v, 138^r, 179^r). Den Buchstabenkörper ersetzend, geflügelte Drachen mit Hasenohren (S 96^r, C 135^v, Abb. 4#). In den Spangen flächige Rauten- und Kreuzmuster (Federzeichnung), in den Leistenrahmen mit Deckweiß aufgebraute Punktreihen (5^r, 42^v, 179^r. 5r auch in den Spangen) und Wellenlinien (74^v, 96^r, 117^r, 179^r). Breite Farbpalette mit lavierendem Auftrag: Blau, Grün, Ocker, Gelb, kräftiges Orange und Altrosa; jeweils in zwei Abstufungen. Umrisse und mit Deckweiß aufgetragene Weißhöhungen in den Ranken (einseitig), den Blattspitzen und dem Buchstabenkörper (mittig). Die Gründe mit poliertem Goldauftrag (weitestgehend abgeplatzt). Init.-Felder: 6,5–9 x 7–8,5 cm.

HISTORISIERTE INITIALEN

Zur Dreiteilung des Psalters (Ps 1, 51, 101) 9–13zeilige historisierte Initialen.
Buchstabenkörper, Einzelelemente und Farbgebung wie bei den ornamentierten Initialen.

5^r (Ps 1) (B)*eat*us vir. Im oberen Binnenraum Rankenwerk, im unteren die Geißelung Christi. In der Mitte Christus am Pfahl, beidseitig flankiert von zwei mit Knüppeln schlagenden Männern. 5 x 10 cm. Abb. 1#.

74^v (Ps 51) (Q)*uid gloriaris*. Christus am Kreuz. Unter dem Kreuz Maria und Johannes Evangelista. 12 x 9,5 cm. Abb. 2#.

138^r (Ps 101) (D)*omine exaudi*. Thronender Christus vor dem Regenbogen. Außen am Buchstabenkörper die vier Evangelistensymbole – Maiestas Domini. 9 x 8 cm. Abb. 3#.

5^r als Buchstabenbesatz ein auf den Hinterläufen stehender Hase. Als Cauda-Ersatz der Q-Initiale (74^v) ein Drache mit langen Ohren. Die Figuren mit zum Teil ungelenten Bewegungsabläufen (vgl. 5^r) und ungenauen Proportionen (vgl. 138^r). Unruhige Gewandführung; in den Säumen scharfkantige Umbrüche. Faltentäler mit abgedunkelter Lokalfarbe und Schwarz (74^v), die Höhungen partiell hervorgehoben durch Deckweißauftrag (5^r, 74^v). In den Gewändern die Farbpalette (s.o.) ergänzt durch Rot. Hautfarbenes Inkarnat, die Gesichtszüge mit feiner dunkelbrauner Federzeichnung (überwiegend unkenntlich gemacht und nachgezeichnet).

STIL UND EINORDNUNG

Einem Eintrag nach (4^r), gelangte die Handschrift bereits 1309 durch die Schenkung einer Frau *Lubardis* und ihrer Tochter *Lutrard* in den Besitz der Dombibliothek. Die Ausstattung stammt von einer Hand. Motive, wie Spangen mit Rautenmuster (vgl. Bamberg, SB, Msc.Class.81; SUCKALE-REDLEFSEN, Ill.Hss., Kat.Nr. 69, Abb. 173. – Die Handschrift, von der Autorin in die Zeit "Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts" datiert, dürfte aufgrund des rechteckigen Initialfeldes, des nahezu geschlossenen Initialkörpers sowie des Dreierblattes in der Rankenornamentik im 1. Viertel des 13. Jhs. entstanden sein) sowie die als Drache angelegte S-Initiale (135^v – vgl. New York, Pierpont Morgan Library, M. 739, fol. 148^r; Andechs-Meranier, Kat.Nr. 6.18) verweisen auf das Michelsberger Skriptorium in Bamberg.

Im Initialtypus und der Rankenfüllung liegt die Kombination von französischen Einflüssen (Channel-Style, Blattendungen) und heimischer Tradition (Buchstabenkörper mit Spangen, Serifen in umgeschlagene Blattspitzen endend) vor – Stilrichtungen, die im Bamberger Psalter (Msc.Bibl.48, Kat.Nr. B 3#) und dem Psalter Msc.Bibl.49 (Kat.Nr. B 4#) noch getrennt voneinander auftreten. Die in kantigen Umbrüchen verlaufenden Gewandränder (vgl. 5^r, 74^v) veranlassen zu einer Datierung in das 2. Viertel des 13. Jhs.

LITERATUR

LEITSCHUH, Kat. I.1, S. 210–211; LAGEMANN, Nr. D 8, S. 30; ZAHLTEN, Schöpfungsdarstellungen, S. 247, Nr. 98; ENGELHART, Würzburger Buchmalerei, S. 34; HOFFMANN, Bamberger Handschriften, S. 147; Andechs-Meranier, Kat.Nr. 6.23, S. 377–378; Bistum Bamberg, Kat.Nr.21, S. 109.

Msc.Bibl.18
(Altsignatur: A. I. 8)

Kat.Nr. B 6#
((1 Abb.))

Biblia latina (Altes Testament)

Bamberg (?), 2. Viertel 13. Jh.

Provenienz: Bamberg Dombibliothek (Signatur: A. 8). 1^r *Ille liber spectat ad bibliothecam majores ecclesiae Bambergensis* (13. Jh.).

Pergament, 399 Blatt (Vor- und Nachsatzblatt Papier), 36 x 24,5 cm (Blätter am oberen und am unteren Rand beschnitten; Blatt 184–215 am Bundsteg/Fußsteg für Reparaturen verwendete Fragmente einer Livius Handschrift (5. Jh.), entnommen aus Msc.Class.35a (TISCHLER, Bambergs antiker Glanz; DERS., Bambergs ältestes Buch). Lagen: 50 x IV³⁹⁹. Schriftspiegel: 27,5 x 16,5 cm, 50 Zeilen, 2 Spalten. Frühe Textualis. Zu den Buchanfängen nachträglich (15. Jh.) in freigelassene Räume eingetragene, rote und blaue Lombarden (4^r rot-blau gespalten) oder Flächen unausgefüllt. Rubrizierung der Incipits und Explicits in Rot oder schwarz-rot bzw. blau-rot alternierend, rote Kapitelzählung im Text. Oberer Rand mit rubrizierten Buchbezeichnungen.

Weißer Schweinsledereinband mit vergoldetem Prägestempeln der Dombibliothek (1611); 2 Metallschließen.

INHALT

Biblia latina (Altes Testament). 1^r–168^v Gn–IV Rg. 169^r–269^v Is–Mal. 270^v–281^v Iob. 281^v–320^r I Par–II Esr. 320^r–363^r Prv–Sir. 363^r–382^r Tb–Est. 382^r–399^v I Mcc–II Mcc. Prologe: 1^{ra} S284. 88^{vb} S311. 112^{ra} S323. 169^{ra} S482. 169^{rb} S480. 189^{va} S487. 218^{va} S492. 241^{ra} S494. 250^{vb} S500. 251^{ra} S504. 254^{ra} S511. 255^{va} S515. 258^{ra} S519. 258^{va} S524. 259^{va} S526. 261^{va} S528. 262^{va} S530. 263^{va} S534. 264^{vb} S536. 265^{va} S539. 269^{rb} S543. 270^{va} S344. 281^{vb} S328. 309^{va} S330. 320^{rb} S457. 342^{ra} *Multorum nobis*. 363^{ra} S323. 368^{ra} S335. 375^{rb} S341, S343. – Fehlende Bücher und Textabschnitte: Ps. II Mcc 1,32–15,40.

AUSSTATTUNG

Zahlreiche Lombarden, eine historisierte Deckfarbeninitiale.

Zu den Kapiteln und Prologen 1–3zeilige rote Lombarden. Buchstabenkörper mit Punktverdickungen. Die rot-blau alternierende Auszeichnungsschrift zum Buch Genesis versehen mit konturbegleitendem Palmettenfleuronée in umgekehrter Farbgebung.

Einleitend zum Buch Genesis eine historisierte Deckfarbeninitiale.

5^{va} (Gn) (*In principio*). Schöpfungsgeschichte in sieben übereinander folgenden Ranken-Medaillons. Von oben nach unten: 1. Tag: Trennung von Licht und Finsternis. Oberes Halbrund: Schöpfergott flankiert von zwei Engeln (Brustbilder). Unteres Halbrund: Wolkenzone, darunter Finsternis mit zwei fallenden Engeln (zu Engeln als Symbolen des "Fiat Lux", vgl. ZAHLTEN, Schöpfungsdarstellungen, S. 124–128); 2. Tag: Erschaffung des Firmaments; 3. Tag: Erschaffung der Pflanzen; 4. Tag: Erschaffung der Gestirne; 5. Tag: Erschaffung der Tiere; 6. Tag: Erschaffung Evas; 7. Tag: Thronender Schöpfergott mit Segensgestus (Brustbild). Init.-Feld: 21,5 x 6,5 cm. Abb. 1#.

Medaillons (Durchmesser: 2,5 cm) mit hellem Rand. Die umschließende Ranke in den Bögen grün-blau alternierend und mit Stauchungen unterhalb der Ansätze. Im Initialfeld dichtes, in den Strängen eingerolltes Rankenwerk. Als Endmotive längliche Zungenblätter mit umgeschlagenen, gebogt konturierten Blattspitzen und Dreiblüten. Direkt am Strang kleine Knollenansätze. In den Rankenverlauf integriert zwei Vögel, zwei Vierbeiner, ein Hase, ein Bär und Pollen. Die Figuren mit gedrungenen Proportionen und plastisch wirkenden, weich fallenden Gewändern. In den Säumen scharfkantige Umbrüche. Das weiße Inkarnat mit

Grauauftrag, schwarzen Haaren, kräftigen Augenbrauen und roten Mund- und Wangenflecken.

Kräftige Farbpalette mit deckendem Auftrag auf Goldgrund: Grün, Blau, Rot, Gelb, Violett. Höhungen in den Gewändern und einseitige Aufhellung der Rankenstränge sowie Randstrichelung von Blättern und Blüten mit Deckweißauftrag. Faltentäler mit abgedunkelter Lokalfarbe. Kontur von Figuren, Ornament und Initialfeld mit schwarzer Feder.

STIL UND EINORDNUNG

Das unvollständig ausgestattete Alte Testament ist bereits für das 13. Jh. in der Bamberger Dombibliothek nachzuweisen (s.o.). Aufbau und Ikonographie der Genesis-Initiale lassen auf die französische Vorlage einer Pariser Bibel schließen (vgl. Msc.Bibl.4, Kat.Nr. F 8#, Abb. 4#). In der Anordnung der Bücher ist das Pariser Schema jedoch nicht konsequent übernommen worden; der dazugehörige Psalter fehlt (zum Schema vgl. CHRISTOPHER DE HAMEL, *Das Buch. Eine Geschichte der Bibel*, Berlin 2001, S. 120).

Ornament- und Figurenstil lassen die Handschrift dem für Bamberg angenommenen Skriptorium oder der Werkstatt zuordnen. Die ausgeprägte schwarze Konturierung der Gesichter findet sich bereits im sogenannten älteren Bamberger Psalter (Msc.Bibl.47, Kat.Nr. B 1#), der zusätzliche Grauauftrag im etwas später entstandenen Psalter Msc.Bibl.49 (Kat.Nr. B 4#). Die Rankenornamentik schließlich entspricht den Handschriften des 2. Viertels des 13. Jhs. (Msc.Bibl.48, Msc.Lit.63 und Msc.Can.24, Kat.Nr. B 3, B 5, B 7#). Qualität und deckender Farbauftrag zeigen Parallelen zur 2. Hand des Bamberger Psalters (Msc.Bibl.48, Kat.Nr. B 3#). Der in Ansätzen (an den Säumen) nachzuvollziehende Zackenstil und die bereits äußerst plastisch gehaltene Gewandung lassen eine zeitnahe, eher etwas spätere Entstehung (1230–40) vermuten (zu einer früheren Datierung – 1. Viertel 13. Jh. – vgl. SUCKALE-REDLEFSEN, in: *Andechs-Meranier*). Eine sich ähnlich nahe an französischen Vorbildern orientierende fränkische Arbeit liegt mit der Würzburger Dominikanerbibel vor. Band I zeigt ebenfalls eine Genesis-Initiale (Würzburg, UB, M. p. th. f. m. 9/I–IV, Würzburg, 1246; ENGELHART, *Würzburger Buchmalerei*, S. 7–42, Abb. 13).

LITERATUR

LEITSCHUH, Kat. I.1, S. 15–17; LUTZE, S. 78; SWARZENSKI, S. 149, Kat.Nr. 76, Abb. 856; ZAHLTEN, *Schöpfungsdarstellungen*, S. 247; ENGELHART, *Würzburger Buchmalerei*, Anm. 157; *Andechs-Meranier*, Kat.Nr. 6.21, S. 376; MATTHIAS M. TISCHLER, *Bamberg's ältestes Buch*, in: *Scriptorium* 54 (2000), S. 268–280; DERS., *Bamberg's antiker Glanz*, in: *Bibliotheksforum Bayern BFB* 29 (2001), S. 35–41.

Msc.Can.24
(Altsignatur: P. I. 21.)

Kat.Nr. B 7#
(5 Abb.)

Liber Extra (Decretales Gregorii IX. papae)

Bamberg (?), Mitte – 3. Viertel 13. Jahrhundert

Provenienz: Bamberg Dombibliothek (C. 28).

Pergament, 288 Blatt (Vor- und Nachsatzblatt Papier; teilweise eingeschnitten und genäht, seitlich beschnitten [Blatt 228 besitzt noch die ursprüngliche Breite und ist umgeschlagen, Umschlag: 2,7 cm]), 36,5 x 24,5 cm.
Lagen: 2 IV¹⁶, 2 III³², 2 IV⁴⁸, III⁵⁴, V⁶⁴, III⁷⁰, V⁸⁰, III⁸⁶, V⁹⁶, II¹⁰⁰, (V-1)¹⁰⁹, III¹¹⁵, (V-1)¹²⁴, III¹³¹, V¹⁴¹, II¹⁴⁵, V¹⁵⁶, II¹⁶⁰, V¹⁷⁰, III¹⁷⁶, IV¹⁸⁴, III¹⁹⁰, V²⁰⁰, III²⁰⁶, 2 IV²²², (IV-2)²²⁸. Schriftspiegel: 22,5 x 12 cm, 43 Zeilen, 2 Spalten. Textualis. Rubrizierung. Im Text zu hervorgehobenen Abschnitten rot-blau alternierende Anfangsbuchstaben. Buchzählung am oberen Blattrand (römische Ziffern, rot-blau). – Blatt 228^v Nachträge in späterer Hand (Vorrecht des Papstes, vgl. LEITSCHUH, Kat. I.1, S. 59). Nachträgliche Textverweise in blasser Tinte (vgl. 79^v, 107^r). Zahlreiche Ausbesserungen in der Schrift.

Weißer Schweinsledereinband mit vergoldeten Prägestempeln der Dombibliothek (1611); 2 Metallschließen.

AUSSTATTUNG

Zahlreiche Fleuronnée-Initialen, 5 ornamentierte Initialen (davon 1 Gold- und 4 Deckfarbeninitialen), 1 historisierte Initiale.

FLEURONNÉE-INITIALEN

Zu den Tituli 2–3zeilige äußerst variatonsreiche Fleuronnée-Initialen mit Ausläufern entlang den Textspalten. Blau-rot alternierende Buchstaben mit kräftig gezeichnetem Palmettenfleuronnée in der Gegenfarbe. Ausführungen von einer Hand. In den Binnenflächen und im Besatz gebogt konturierte Palmetten (selten auch glatt konturiert) mit einbeschriebenen Kernen und fingerartigen Erweiterungen (selten, vgl. 32^{rb}). Die Flächen häufig gestrichelt und/oder mit Stegen versehen, die Stränge und Fäden gelegentlich mit Punktreihen (als Füllmotiv und als Besatz). Nach unten abschließende Palmetten nicht selten durch Stege abgesetzt. Weitere vegetabile Elemente im Fadenwerk (u.a. Palmettenbüschel) häufig als Silhouettenornament umgesetzt (vgl. 59^{vb}, 80^{va}), dort auch Punktverdickungen. Ein wiederkehrendes Motiv ist die von alternierenden Fädchen und Perlen bekrönte Palmette (1^{ra}, Abb.1#). In den Ausläufern, ausgehend von Palmetten und kleinen Spiralansätzen, relativ kurze gewellte oder haarnadelförmig verlaufende Fäden mit zusätzlichen Häkchen und Dreiblüten, stellenweise die Palmette harfenförmig rahmend. Als weitere Besatzmotive gelegentlich Drachenköpfe (39^{rb}, 58^{rb}, 58^{va}, 76^{rb}, 96^{rb}). Vom Buchstabenkörper ausgehende Stäbe entlang den Textspalten, besetzt mit alternierenden, regelmäßig gesetzten gegenständigen Palmetten und Punktverdickungen. Init.-Höhe: 1–1,5 cm.

ORNAMENTIERTE INITIALEN

Zu Buch I (1^{rb}) goldene F-Initiale auf rot-blau gespaltenem Grund entlang der Textspalte (Init.-Feld: 13 x 2,5 cm; Abb.1#). Vom Buchstabenkörper ausgehend paarweise symmetrisch abzweigende Rankenansätze mit umgeschlagenen Blattspitzen. Der Farbgrund mit zartem Deckweißornament. Buchstabenkörper und Ranken mit Goldauftrag.
Buch II–V eingeleitet durch je eine ornamentierte Deckfarbeninitiale (G-Initialen: Buch II 60^{ra}, Buch III 110^{ra}, Buch IV 162^{vb}, Buch V 180^{vb}; Abb. 2–5#), eingefasst durch Leistenrahmen. Buchstabenkörper und Ornament den Rahmen stellenweise überschneidend. Auf 110^{ra}, 162^{vb} palmettenverzierte blaue Buchstabenkörper; zu Buch II und V ersetzt durch geflügelte Drachen (60^{ra}, 180^{vb} feuerspeidend) und ein Fabelwesen mit Vogelkopf (180^{vb}). Buchstabenkörper und Drachenleiber mit zusätzlichem Deckweißornament (Kreise und

Wellenlinien). In den Binnenflächen vom Buchstabenkörper ausgehende, punkt- oder axialsymmetrisch verlaufende, großzügig geschwungene Spiralranken. Abzweigende Triebe häufig um den Hauptstrang geschlungen (110^{ra}). Als Endmotive umgeschlagene, weiß gezähnte Blattspitzen, Blatt- bzw. Blütenformationen (162^{vb}) oder Tierköpfe (60^{ra} mit aus dem Maul ragendem Dreiblatt. 162^{vb} und 180^{vb} in Rankenstränge oder Buchstabenkörper beißend). In den Ranken Vierbeiner oder Drachen mit zurückgewandten Köpfen. Auf 162^{vb} gegenständig, auf 60^{ra} paarweise verschlungen.

Farben: gedecktes Blau, Violett, Grün, kräftiges Orange, Gelb (Details). Einseitige Aufhellungen der Ranken und Buchstabenkörper sowie Glanzlichter und Details (u.a. Drachenköpfe und -flügel) hervorgehoben durch Deckweiß und hellen Grundton. Fellstruktur der Tiere kenntlich gemacht durch zusätzlichen Farbauftrag (Gelb auf Orange). Sämtliche Initialfelder mit poliertem Goldauftrag. Rahmen, Ornament und Buchstabenkörper mit feiner schwarzer Feder konturiert. Init.-Felder: 5–6 x 5–6,5 cm.

HISTORISIERTE INITIALE

1^{ra} (Promulgationsbulle) (*G*)*regorius episcopus servus*. Buchstabenkörper bestehend aus schmalen, farbigen Leisten mit einbeschriebenem Vierpass. Binnenfläche zwischen Vierpass und Buchstabenkörper mit Goldranken auf dunkelrotem Grund (vgl. F-Initiale zu Buch I, 1^{ra}). In der Binnenfläche des Vierpasses Papst Gregor IX. mit kegelförmiger Tiara (unten mit Reif), in Dreiviertelansicht sitzend. Über rosafarbener Alba eine rote Dalmatika mit Schmuckborten, darüber eine dunkelblaue Kasel mit t-förmigem Pallium. An beiden Händen weiße Handschuhe mit Kreisornament. In der Linken der Bischofsstab, die Rechte belehrend erhoben. Vor ihm sitzend, mit Schreibwerkzeug in den Händen, der Dominikanermönch Raimund von Peñafort, in Kutte und mit Tonsur (zur Entstehung des Textes s.u.). 4 x 5 cm. Abb. 1#.

Die Figuren in den Proportionen z.T. unstimmgig (vgl. zu kurze Beinlänge des Mönches, unterschiedliche Kopfgrößen). Hautfarbenedes Inkarnat. Fließende, weich fallende Gewänder mit abgerundeten Faltengraden und flächigen Faltentälern (beim Papstgewand betont durch schwarze Feder). Sehr genau im Detail (vgl. Borte am Gewand des Papstes und seine Schuhe). Die Farben Rot und Dunkelblau beim Mönchsgewand und beim Untergewand des Papstes durch kräftigen, z.T. flächigen Deckweißauftrag und -beimischung stark aufgehellt (Rosa und Hellblau).

STIL UND EINORDNUNG

1230 beauftragte Papst Gregor IX. den katalanischen Dominikaner Raimund von Peñafort mit der Abfassung einer neuen Dekretalensammlung. Raimund verarbeitete die fünf älteren Kompilationen (*Quinque Compilationes antiquae*) und die gregorianischen Dekretalen zu einer Sammlung von fünf Büchern, dem "*Liber extra Decretum*" bzw. "*Libri V decretalium Gregorii IX*". Diese neue Gesetzessammlung, ein Hauptteil des *Corpus iuris canonici*, wurde mit der Bulle *Rex pacificus* im Jahr 1234 den Universitäten Bologna und Paris übersandt (BERTRAM, Dekretalen). Das Datum gibt für die vorliegende Handschrift einen *Terminus post quem*. Die *Glossa ordinaria* des Bernardus de Botone (1241 Abschluss der 1. Redaktion, nach 1263 Abschluss der 2.; STEPHANKUTTNER/BERYLS SMALLEY, *The "Glossa Ordinaria" to the 'Gregorian Decretals*, in: *The English Historical Review* 60 [1945], S. 97–105) ist nicht enthalten.

Die Handschrift wurde in der bisherigen Forschung nicht berücksichtigt. Ihre äußerst qualitätvolle Ausstattung stammt von einer Hand. Das in italienischen Handschriften bereits 1241 nachzuweisende Bildprogramm (Oxford, BodL, Lat.th.b.4; OTTO PÄCHT/JONATHAN J.G. ALEXANDER, *Illuminated Manuscripts in the Bodleian Library*, Bd. 2, *Italian School*, Oxford 1970, Kat.Nr. 73, Taf. 6. – vgl. auch Msc.Can.25–27, Kat.Nr.#) findet keine Berücksichtigung

(zur frühen Ausstattung des Liber Extra vgl. GIBBS, S. 194f.). Der den Text einleitende, diktierende Papst ist jedoch aus einer frühen italienischen Handschrift bekannt (Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. III, sin. 9, dat. 1239; DERS., S. 194, 195. – CONTI, S. 19, Abb. 1).

Die Deckfarbeninitialen zu den Büchern II-V zeigen den so genannten Channel-Style (vgl. Msc.Can.21, Kat.Nr. F 7#), der auch in einem oberitalienischen Liber Extra zu sehen ist (Stuttgart, WLB, Cod. iur. 2° 146, Anfang 3. Drittel 13. Jh.; SAUER, III. Hss., Kat.Nr. 104, Abb. 433–435). Verwendete Stilelemente und Ornamentanordnung geben dem Hinweise auf den Inhalt des jeweils folgenden Buches (mit Ausnahme von Buch III, *De vita honestate clericorum*, Abb. 3#). So leitet der Feuer speiende Drache das Buch V zum Strafrecht ein (*De accusationibus inquisitionibus et denuntiationibus*; Abb. 5#), während das Ornament zum Buch über das Eherecht (Buch IV, *De sponsalibus et matrimonio*) stellvertretend für beide Ehepartner axialsymmetrisch in zwei Hälften geteilt erscheint und zwei gegenständigen Vierbeiner aufweist (Abb. 5#). Das Ornament zum Prozessrecht (Buch II, *De iudiciis*) deutet mit zwei in sich verschlungenen Drachen (vor Gericht stehende Parteien) und dem substituierenden Hundekopf (Richter) auf eine gerichtliche Verhandlung (Abb. 2#).

Ornament, Fleuronné und Paläographie (zu letzterem freundliche Mitteilungen von Matthias M. Tischler und Karin Dengler-Schreiber) verweisen auf Bamberg Mitte – Anfang 2. Hälfte 13. Jh. In der Qualität, der Farbwahl bzw. -Verwendung, der Inkarnatsgestaltung und nicht zuletzt im Initialstil (Ranken) liegen enge Parallelen zur 2. Hand des Bamberger Psalters vor (Msc.Bibl.48, Kat.Nr. B 3#). Auch die mit deckendem Farbauftrag ausgeführte Rankenornamentik der Genesisinitiale von Msc.Bibl.18 (Kat.Nr. B 6#) zeigt Ähnlichkeiten. Im Bamberger Psalter vorhandene Elemente, wie der scharfkantige Gewandstil und die Verwendung von Spangen im Buchstabenkörper, werden bei Msc.Can.24 jedoch durch vermehrt auftretende französische Stilelemente überlagert (Muldenfaltenstil in der Gewandung und geschlossene Buchstabenkörper mit Palmetten). Gleiches gilt für das Fleuronné, das mit Motiven wie gebogt konturierten Palmetten, an Fadenenden ansetzenden Häkchen und Dreiblüten, Füllungen und Besatz mit Punktreihen, häufig auftretenden Punktverdickungen und gelegentlichem Silhouetten-Ornament zwar in Motiven fränkischen Ausprägungen entspricht (aussagekräftige Beispiele erst für das 3. Drittel des 13. Jhs. greifbar: München, BSB, Clm 23262, 23083 und 5526; KLEMM, III.Hss., Kat.Nr. 185,186, 190, Abb. 493–500, 504), sich jedoch gleichzeitig an französischen Vorbildern des 1.Viertels 13. Jhs. orientiert. Besonders engen Parallelen finden sich in Handschriften des sogenannten Almagest-Ateliers (vgl. Msc.Can.21, Kat.Nr. F 7#; STIRNEMANN, Kat.Nr.20, S. 65). Die stilistische Einordnung, die Paläographie sowie die Tatsache, dass mit der Bamberger Domschule das zum Erstellen einer aktuellen Rechtshandschrift notwendige Umfeld vorhanden war, lässt Bamberg als Entstehungsort wahrscheinlich werden.

LITERATUR

LEITSCHUH, Kat. I.1, S. 895; FRIED, Domschule, S. 195, Anm. 198a.